



Finanzgruppe

Deutscher Sparkassen- und Giroverband

Grußwort

des Präsidenten des

Deutschen Sparkassen- und Giroverbandes

Georg Fahrenschon

anlässlich der Wirtschaftskonferenz der Internationalen Martin
Luther Stiftung zum Thema "*Luther und die Deutschen -*

*Gesellschaftliche Verantwortung und UnternehmerCourage im
21. Jahrhundert*" (Thema der Gesamtveranstaltung)

am 23. Oktober 2017 in Eisenach / Wartburg

vertretungsweise durch Herrn Dr. Inacker

Version vom 20. Oktober 2017, 10:15

Verfasser Anke Bunz

Telefon -5113

Rededauer 10 Minuten

Deutscher Sparkassen-
und Giroverband
Charlottenstraße 47
10117 Berlin

Meine sehr geehrten Damen und Herren,

das Jahr 1517 gilt als Geburtsstunde der Reformation. Im aktuellen Lutherjahr wurde oft auf diese Epoche des Umbruchs zurückgeschaut und Persönlichkeiten gewürdigt, deren Mut und Gestaltungskraft uns bis heute ein unschätzbares gesellschaftliches Erbe hinterlassen haben:

- Als erstes natürlich Martin Luther selbst. Er öffnete durch seine Arbeit allen Menschen im deutschsprachigen Raum einen muttersprachlichen Zugang zur Bibel.
- Johannes Gutenberg¹ befreite geschriebenes Wissen aus der Enge der klösterlichen Überlieferung.
- Die humanistischen Lehren eines Erasmus von Rotterdam konnten sich so über ganz Europa verbreiten.
- Und Jakob Fugger in Augsburg betrieb nicht nur ein grenzüberschreitendes Handelsimperium. Er verband dies auch mit unternehmerischem Gemeinsinn und baute ab 1516 ein Wohnprojekt für Dutzende Familien, das immer noch besteht – die Fuggerei.

¹ Geboren um 1400 in Mainz, gestorben 1468 ebenda.

Sie alle haben uns gezeigt: Wandel ist gestaltbar.

500 Jahre später ist unsere geschäftige und in weiten Teilen säkularisierte Gesellschaft vor neue Brüche gestellt, mit denen sie nicht gerechnet hatte:

- Wir waren auf den religiösen Fanatismus nicht vorbereitet, der in Afrika, auf der arabischen Halbinsel und im Mittleren Osten geostrategische Erschütterungen und große Fluchtbewegungen auslöst.

In der Folge sind viele Menschen offensichtlich der Meinung, dass die Globalisierung ihnen mehr Nachteile als Vorteile bringt.

- Wir hatten uns in dem Gedanken eingerichtet, eine immer stärker integrierte europäische Union werde quasi automatisch 350 Millionen Menschen wachsenden Wohlstand bringen.

Nun stellen wir fest – dieser Wohlstand hat die Menschen in sehr unterschiedlichem Maße erreicht.

- Und die Digitalisierung ist zwar allgegenwärtig, doch als „Verheißung“ bewerten sie vor allem die wirtschaftlichen Eliten.

Viele Arbeitnehmer hingegen fühlen sich durch die Innovationsgeschwindigkeit überfordert und Privatleute sehen sich einer umfassenden Ausforschung ihrer Lebensgewohnheiten machtlos ausgeliefert.

Der elementare Bruch unserer Tage ist deshalb die bittere Erkenntnis:

Guter Wille und sozialer wie technischer Fortschritt schützen uns nicht davor, dass Menschen sich in rückwärtsgewandte Weltbilder flüchten und sogar bereit sind, radikale Veränderungen am politischen System vorzunehmen.

Das ist zunächst erschreckend, doch der Vergleich zu Luthers Zeit sollte uns ermutigen.

Denn unsere Gesellschaft ist heute nicht mehr durch das Gebot des Gehorsams geprägt, sondern durch das freie Wort, die unternehmerische Initiative und den weltweiten Austausch.

Das ist das Glück und der Vorzug unseres Wirtschafts- und Gesellschaftssystems.

Diese Freiheit verantwortlich zu nutzen, heißt aus Sicht der Sparkassen-Finanzgruppe:

Wir müssen die breite Bevölkerung in Zeiten grundlegender Veränderungen mit eben diesen Veränderungen so gut es geht versöhnen und so das Vertrauen in unser politisches und wirtschaftliches System stabilisieren.

Das ist eine gemeinsame Aufgabe für Politik, Wirtschaft und Verwaltung.

Gerade wir, die wir hier zusammen sind, beziehen unsere Legitimation und unsere persönliche Energie aus der Fähigkeit, die Grundlagen für Wachstum, Stabilität und soziale Teilhabe zu sichern.

Deshalb sollten wir deutlich und hörbar dafür werben, dass offene Grenzen, ungestörte weltweite Handelsbeziehungen und internationale Kooperation das richtige Konzept für die Zukunft sind – nicht Abschottung, Strafzölle und neue Grenzen.

Und wir müssen stärker als bisher darauf achten, dass von den positiven Effekten der guten Wirtschaftsentwicklung in Deutschland alle Teile der Bevölkerung profitieren und das im Alltag spüren.

Die Sparkassen übernehmen in allen Regionen Deutschlands ihren Teil der Aufgabe, dass sich Menschen in unserer demokratischen Gesellschaft und unserem freiheitlichen Wirtschaftssystem eingebunden fühlen können.

- Die Sparkassen betreuen 50 Millionen Kunden bundesweit. Niemand in Deutschland bietet also mehr Menschen umfassende Möglichkeiten zur Eigenvorsorge.
- Zusammengenommen sind Sparkassen und Landesbanken der größte Kreditgeber für Unternehmen und Selbstständige.
- Keine andere kreditwirtschaftliche Kraft in Deutschland treibt damit die wirtschaftliche Entwicklung stärker voran als die Sparkassen und ihre Verbundpartner.

Das gilt sowohl in starken wie auch in schwächeren Regionen.

So mildern Sparkassen das wirtschaftliche Gefälle, das durch den demografischen Wandel schon heute vielerorts besteht.

Das Zutrauen, selbst gestalten und die Dinge zum Besseren wenden zu können, lohnt sich immer. Das ist eine der zentralen Botschaften des Lutherjahres, das nun zu Ende geht.

Dabei ist niemand darauf angewiesen, auf ferne Entscheidungen zu warten – auch wenn es leicht fällt, zu sagen: Brüssel, Berlin, oder schlicht „die da oben“ sollten es richten.

Jeder ist aufgefordert, die Probleme selbst und in der örtlichen Gemeinschaft anzugehen, so wie es die Preisträger der Luther-Rose in ihrem Unternehmen und ihrem gesellschaftlichen Wirkungskreis tun.

Als Sparkassen-Finanzgruppe haben wir in diesem Verständnis die Wirtschaftskonferenz der Internationalen Martin Luther Stiftung während der gesamten Luther-Dekade sehr gerne als Förderer unterstützt.

Und nicht nur das. Überall in Deutschland haben Sparkassen und ihre Stiftungen Ausstellungen, Lesungen, Konzerte und viele andere Veranstaltungen mehr, die in diesem Jahr an das Wirken Luthers erinnert haben, gefördert.

Ihnen allen wünsche ich für die heutige Veranstaltung einen lebhaften Austausch und eine gute Zeit.

Vielen Dank.